

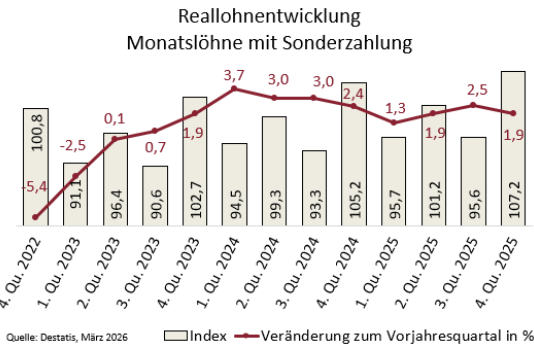
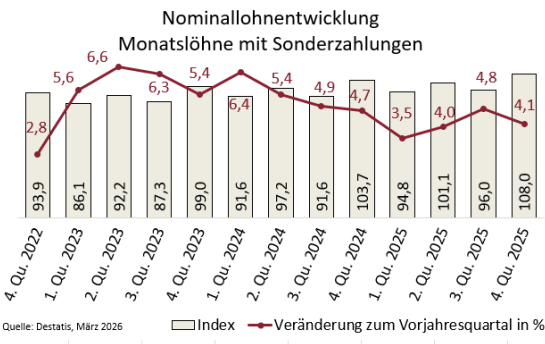
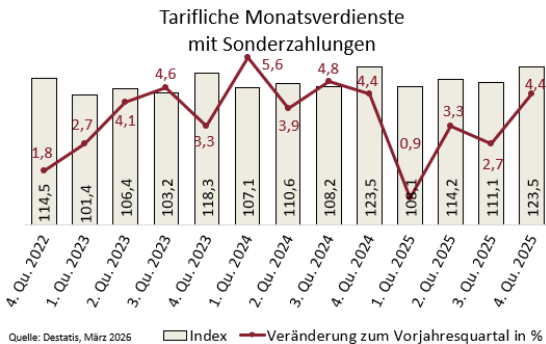


Verdienste im Blick

Erstmals seit drei Jahren negative Lohndrift im Quartalsvergleich

Aktuelle Entwicklung der Tarif- und Effektivverdienste sowie der Reallöhne im 4. Quartal 2025

[Statistisches Bundesamt: Index der tariflichen Monatsverdienste](#) ; [Statistisches Bundesamt: Index Nominal- und Reallöhne](#)



Im 4. Quartal 2025 stiegen die tariflichen Monatsverdienste inkl. Sonderzahlungen um 4,4 % ggü. dem Vorjahresquartal. Innerhalb der einzelnen Quartale im Jahr 2025 lagen die Tariflohnanstiege von 0,9 % bis 4,4 % in einer großen Bandbreite. Dies ist weniger konjunkturbedingt, sondern hängt vor allem mit unterschiedlichen Laufzeiten und differenzierten Anhebungsstufen in den einzelnen Branchen zusammen. Mit dem aktuellen Quartalsanstieg von 4,4 % gab es damit erstmals seit drei Jahren wieder eine negative Lohndrift, der Nominallohnanstieg lag im selben Quartal 0,3 Prozentpunkte niedriger als der Tariflohnanstieg. Im Jahresdurchschnitt hat sich diese Tendenz noch nicht gezeigt. Da lag der Nominallohnanstieg noch 1,5 Prozentpunkte über der Tariflohnentwicklung, die 2025 im Durchschnitt um 2,7 % anstieg.

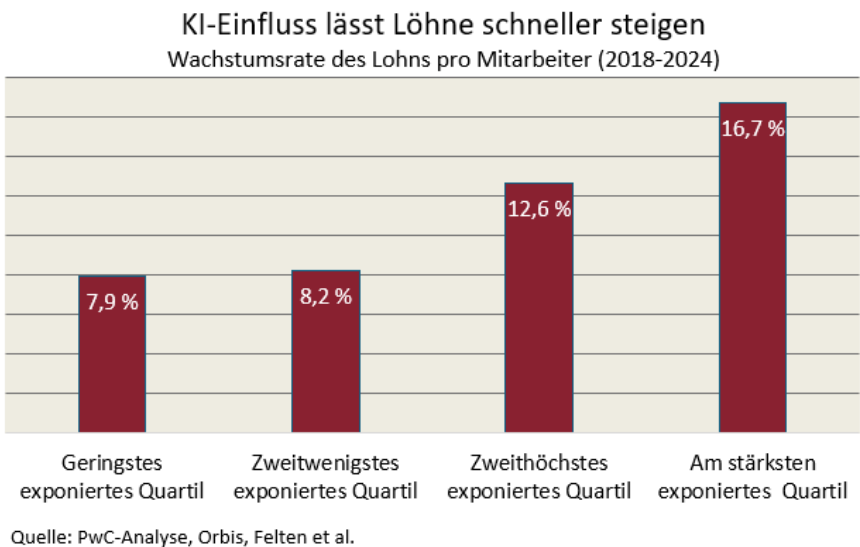
Die Nominallöhne in Deutschland stiegen im 4. Quartal 2025 um 4,1 % ggü. dem Vorjahresquartal. Für das Gesamtjahr 2025 lag der Nominallohnanstieg in Deutschland bei 4,2 % - für alle Vollzeitbeschäftigten bei 4,3 %. Dabei stiegen unter den Vollzeitbeschäftigten die Nominallöhne der Frauen im Jahr 2025 mit einem Plus von 4,8 % stärker als bei den Männern, die Verdienststeigerungen von durchschnittlich 4,1 % zu verzeichnen hatten. Das stärkste Nominalwachstum erfolgte wie bereits in den letzten zwei Jahren bei Vollzeitbeschäftigten mit Löhnen im 1. Quintil. Sie erhielten sie 2025 im Durchschnitt Lohnsteigerungen von 6 %. Aufgrund des ab dem 4. Quartals 2025 umgestellten Basisjahrs der Statistik auf das Jahr 2025, können Abweichungen zu bisher veröffentlichten Zahlen bestehen.

Die Reallöhne stiegen im 4. Quartal 2025 um 1,9 % ggü. dem Vorjahresquartal, was sich aus einem Nominallohnzuwachs von 4,1 % und einem Anstieg der Verbraucherpreise von 2,2 % im letzten Quartal zusammensetzt. Damit entwickelten sich die Reallöhne zum elften Mal in Folge deutlich positiv. Im Gesamtjahr 2025 verzeichneten die Beschäftigten ebenfalls ein Reallohnplus von durchschnittlich 1,9 %. Die Verbraucherpreise haben sich 2025 mit 2,2 % wie bereits im Vorjahr auf ein Normalniveau eingependelt. Bislang rechneten Wirtschaftswissenschaftler mit der Fortführung dieser Inflationsentwicklung. Die derzeitigen Entwicklungen im Nahen Osten mit Auswirkungen auf Öllieferungen und Lieferketten, könnten jedoch bei längerfristiger Dauer auch Folgen für die Preisentwicklung haben.

Berechnung der prozentualen Veränderung anhand der Indizes:

$$\frac{\text{Indexwert 2024}}{\text{Indexwert 2023}} \times 100 - 100 = \text{Veränderung in \%}$$

Beispiel: Indexwert 2024 (103,5) / Indexwert 2023 (99,6) x 100 - 100 = Steigerung zwischen 2023 und 2024 betrug 3,9 %



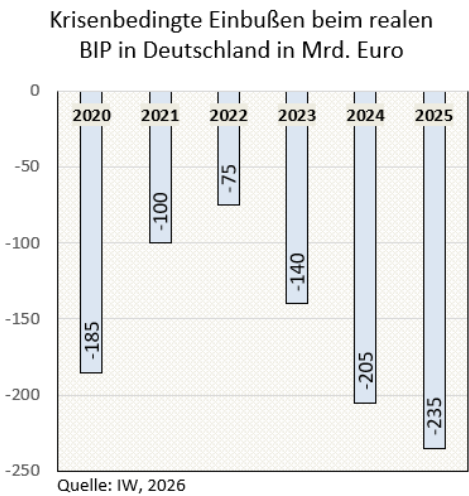
KI steigert Produktivität und Löhne der Beschäftigten

Eine [Analyse der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft pwc](#) (PricewaterhouseCoopers GmbH) von knapp eine Mrd. Stellenanzeigen und Tausenden von Unternehmensfinanzberichten auf sechs Kontinenten zeigt: Künstliche Intelligenz steigert die Produktivität der Mitarbeiter erheblich. Entgegen vielen Befürchtungen, KI führe zu Arbeitsplatzverlusten, steigen die Beschäftigungszahlen – und die Löhne – in praktisch allen KI-beeinflussten Berufen. Branchen mit dem größten KI-Einfluss verzeichnen laut pwc ein dreimal höheres Umsatzwachstum pro Mitarbeiter. Die pwc Analyse zeigt zudem, dass die Löhne in Branchen, die am stärksten von KI betroffen sind, doppelt so schnell steigen wie in

Branchen, die am wenigsten davon betroffen sind. Selbst in Berufen, die sich durch KI besonders gut automatisieren lassen, wie z.B. im Kundenservice, steigen die Löhne. Automatisierung könne unterschiedliche Auswirkungen haben: Sie könne Beschäftigte aus ihren Positionen verdrängen oder die Art ihrer Arbeit verändern, sodass sie von automatisierbaren Aufgaben befreit werden und sich auf andere (oft höherwertige) Tätigkeiten konzentrieren. Die pwc-Daten deuten darauf hin, dass Automatisierung insgesamt den letzteren Effekt habe. Die Ergebnisse zeigten auch, dass in allen von pwc analysierten Branchen Lohnzuschläge für KI-Kenntnisse gezahlt wurden.

Ökonomische Kosten der Krisenjahre

Eine aktuelle [Studie des IW](#) errechnet die ökonomischen Kosten der Krisen in Deutschland. Demnach kam es in den krisengeplagten Jahren – durch Pandemie, Folgewirkungen des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine und die konfrontative Politik der USA – seit 2020 in Deutschland zu einem Ausfall an Wirtschaftsleistungen von nahezu einer Billion Euro.



Aufgrund der anhaltenden Stagnation im Jahr 2025 summierten sich die Einbußen laut IW-Berechnungen auf einen Rekordwert von 235 Milliarden Euro. Je Erwerbstätigen entsprach dies einem krisenbedingten Wertschöpfungsverlust von insgesamt deutlich über 20.000 Euro.

➤ Aktuelle Quartalswerte zu Arbeitskosten: [Destatis-Arbeitskosten-Quartalswerte](#)